Montag, 11. August 2008

Bischöfin Rosemarie Wenner zur Lage in Simbabwe

Zurückgekehrt von einer Reise nach Malawi und Simbabwe erneuere ich den Aufruf zur Fürbitte für Simbabwe!

Zwischen Bangen und Hoffen gestalten die Menschen in Simbabwe ihren schwierigen Alltag. Die Geschäfte sind leer. Lebensmittel müssen mühsam beschafft werden. Stromausfälle und Wasserknappheit sind an der Tagesordnung. Ich besuchte ein methodistisches Krankenhaus in Old Mutare, in dem ein einziges schwer erkranktes Kind stationär behandelt wurde. Weil nur wenige Stunden am Tag Wasser aus der Leitung kommt, können die 70 Betten nicht genutzt werden. Die gewaltsamen Übergriffe auf die Anhänger der Opposition haben zwar nachgelassen, doch Angst, Misstrauen und Unsicherheit prägen nach wie vor den Alltag. Mit Spannung werden die Ergebnisse der Gespräche zwischen Regierung und Opposition erwartet. Ob sie den ersehnten Neuanfang bringen? Die Zulassung der Arbeit von ausländischen Hilfsorganisationen ist dringend erforderlich, um die hungernde Bevölkerung zu unterstützen. In der Africa University in Old Mutare beginnt am13. August das neue Semester. Die Verantwortlichen leisten unglaublich viel, damit der Studienbetrieb aufrecht erhalten werden kann. Die Zusammenarbeit mit Deutschland, die zum Beispiel über den Evangelischen Entwicklungsdienst sowie durch eine Partnerschaft zwischen dem Theologischen Seminar in Reutlingen mit der Theologischen Fakultät gestaltet wird, ist sehr geschätzt. »Betet für uns!« diese Bitte gebe ich gerne weiter. Sobald wir sich weitere Initiativen zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in Simbabwe abzeichnen, werden wir darüber informieren.

Rosemarie Wenner

Foto: Claus Kellner

© 2008 Medienwerk der EmK